



„Link“ (Computersimulation)

## Netzwerk Telefonzelle 2.0

Die roten Telefonhäuschen Großbritanniens sind so hübsch wie obsolet, längst dienen sie mehr der Landschafts- und Imagepflege als der Kommunikation. Nun aber will der Telekom-Riese BT viele dieser Denkmäler abmontieren und durch eine zeitgemäße Variante ersetzen. Der Nachfolger der Telefonzelle heißt „Link“ und ist eine Stele aus Glas und Stahl. Jedermann kann hier umsonst im Inland telefonieren,

seine eigenen Geräte gratis über Wifi mit dem Internet verbinden oder Akkus aufladen. Die Stelen messen zudem Temperatur, Luftverschmutzung, Lärmbelastung sowie Verkehrslage und speisen all diese Informationen ins Netz ein. Allein in London sollen in den nächsten Jahren Hunderte „Links“ aufgebaut werden. BT glaubt, mit den Hightech-Säulen gutes Geld verdienen zu können: Ihre Seitenflächen bieten Platz für großformatige Bildschirme, auf denen Werbung zu sehen sein soll. me

## Fußnote

# 30 Sekunden

Ermahnung sind genug. Nimmt ein Hausarzt seinen Patienten kurz beiseite und weist ihn am Ende der Sprechstunde in drei, vier Sätzen darauf hin, dass er doch gefährlich dick sei und es dafür Hilfen gebe, dann hat dieser kleine Wink offenbar nachhaltige Wirkung: Drei Viertel der Übergewichtigen, so eine Studie der University of Oxford, meldeten sich unverzüglich bei einem Ernährungskurs an; nach einem Jahr hatten sie im Schnitt 2,4 Kilo verloren. Fast alle Patienten empfanden die offenen Worte ihres Arztes als hilfreich. Weniger als ein Prozent von ihnen fühlte sich angegriffen oder beleidigt.

## Kommentar

# Der Frieden ist nah

*Kalifornien beendet die Prohibition – warum Deutschland nicht?*

Wenn die Umfragen stimmen, werden die Amerikaner am 8. November zwei Entscheidungen treffen, die wünschenswert und von globaler Bedeutung sind. Sie befördern Hillary Clinton ins Weiße Haus – und sie führen das Ende der Prohibition von Cannabis herbei. Die Wähler in Kalifornien, dem bevölkerungsreichsten US-Bundesstaat und traditionellen Vorreiter sozialer Neuerungen, werden sich sehr wahrscheinlich in einem Volksentscheid für die Legalisierung und Regulierung der beliebtesten illegalen Droge aussprechen. Wie bei Alkohol und Zigaretten auch, soll künftig jeder Erwachsene über 21 Jahren selbst entscheiden, ob, wie und wie viel Haschisch oder Marihuana er konsumieren will. Streng lizenzierte Fachgeschäfte sollen Cannabis verkaufen, das rigoroseren Qualitätskontrolle und hoher Besteuerung unterliegt. Hunderte Millionen Dollar werden so in die Steuerkassen fließen, während Polizei und Justiz zugleich Millionenbeträge sparen. Die Weitergabe an Jüngere

bleibt verboten, ebenso das Kiffen in der Öffentlichkeit. Ein Teil der Steuereinnahmen soll für die Prävention von Drogenkonsum unter Jugendlichen verwendet werden, ein anderer für Therapieangebote, ein weiterer soll jenen Gruppen zugutekommen, die unter der Prohibitionspolitik besonders gelitten haben: jungen Schwarzen und Latinos etwa, die wegen Cannabisvergehen im Gefängnis saßen. Ist all das vernünftig? Eindeutig ja. Ähnliche Volksentscheide finden statt in Massachusetts, Maine, Nevada und Arizona. Cannabis ist zum Freizeitgebrauch bereits legal in Colorado, Oregon, Washington und Alaska. In einer aktuellen Umfrage haben sich 57 Prozent der Amerikaner für die Legalisierung ausgesprochen. Ausgerechnet das Land, das einst den „Krieg gegen die Drogen“ begann, schließt nun Frieden mit dem wichtigsten Rauschmittel. Deutschland indes redet sich immer noch ein, dass die Prohibition erfolgreich und alternativlos sei. Warum nur?

Marco Evers



## Geologie „Überrascht von der Wucht“



**Jean-Paul Ampuero**, 41, Professor für Seismologie am California Institute of Technology in Pasadena, hat gemeinsam mit Kollegen unter Los Angeles eine bislang unbekannt

te Art von Mikro-Erdbeben entdeckt, die gewaltige Erschütterungen auslösen könnten.